

möglichst, verbleibende Informationslücken manchmal durch Heranziehen anderer Erhebungsaktionen schließen kann. Dabei würden sich erhebliche Verbesserungen der Aussagekraft und Möglichkeiten der Rationalisierung ergeben, wenn solche Aktionen von vornherein aufeinander abgestimmt werden könnten und nicht, wie bisher geschehen, nur zum notgedrungenen Schließen von Informationslücken herangezogen werden. Die künftige Arbeit richtet sich nach den aktuellen Problemstellungen. Dabei muß in die Überlegungen und Vorhersagen auch einbezogen werden, welche Wirkungen von gewissen Maßnahmen zu erwarten sind. Die Werte die sich in der Statistik finden unterliegen gerade bei der Wasserversorgung sehr starken, von Ort zu Ort verschiedenen technischen und politischen Einflußnahmen. Eine Gemeinde mit zum Beispiel

großzügig ausgebauten Anlagen der Wasserversorgung, womöglich noch mit niedrigem Wasserpreis, wird ein anderes Verbrauchsverhalten aufweisen als eine Gemeinde mit sehr hohen Wasserpreisen. Die laufenden Arbeiten konzentrieren sich daher unter anderem auf die Erfassung der örtlichen Wasservorkommen und deren Zuverlässigkeit für die Zukunft und das Feststellen der für das Verbrauchsverhalten entscheidenden Merkmale. Dabei spielt sicher der oben erwähnte Wasserpreis eine Rolle. Von besonders entscheidender Bedeutung ist außerdem die Art und Anzahl der in einer Stadt oder Gemeinde befindlichen Industriebetriebe. Der Bereich der Wasserversorgung der Industrie soll im Teil drei dieser Folge behandelt werden.

Dipl.-Ing. Reinhart Traub

## Struktur- und Absatzverhältnisse im Weinbau

Anbauflächen und Erträge des Weinbaus werden in Bodennutzungs- und Ernteerhebungen jährlich ausgewiesen. Dagegen wird die Betriebsstruktur nur in größeren Abständen ermittelt. Die Ergebnisse der letzten Weinbaubetriebserhebung 1958 waren, insbesondere unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Veränderungen in Aufbereitung und Vermarktung des Weins, längst überholt. Daher wurde im „Gesetz über eine Zählung in der Land- und Forstwirtschaft (Landwirtschaftszählungsgesetz)“ vom 23. 12. 1970 als Bestandteil des großen landwirtschaftlichen Zählungswerkes auch eine Weinbauerhebung vorgesehen. Sie erfaßte alle Betriebe mit einer bestockten oder zur Wiederbestockung vorgesehenen Rebfläche von mindestens 10 Ar, alle Betriebe, die Weinbauerzeugnisse, Trauben, Maische, Most, Wein oder Erzeugnisse daraus zum Verkauf herstellen sowie alle Winzergenossenschaften, Erzeugergemeinschaften und Verbundbetriebe mit Kellereien. Die Erhebung wurde im Januar/Februar 1973 durchgeführt; dabei wurden die Winzergenossenschaften, Erzeugergemeinschaften und Verbundbetriebe mit Kellereien direkt durch das Statistische Landesamt, die übrigen Betriebe durch eigens geschulte Interviewer befragt.

### Zahl der Betriebe mit Weinbau ging zurück

Im Rahmen der Weinbauerhebung 1972/73 wurden in Baden-Württemberg 43 126 Betriebe erfaßt, von denen 42 213 eine bestockte Rebfläche und 913 keine bestockte Rebfläche aufwiesen. Wie *Tabelle 1* zeigt, handelt es sich bei der weit überwiegenden Zahl dieser Betriebe um sowohl bezüglich der Rebfläche als auch bezüglich der landwirtschaftlich genutzten

Fläche kleine Betriebe. Von den 42 213 Betrieben mit bestockter Rebfläche wiesen 57% und damit mehr als die Hälfte eine bestockte Rebfläche von weniger als 0,5 ha und eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von weniger als 2 ha auf; von diesen wiederum verfügte mehr als die Hälfte – das sind mehr als 30% der Gesamtzahl – nur über eine bestockte Rebfläche von unter 0,25 ha und eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von weniger als 0,5 ha.

Diese Größenstruktur der Betriebe mit Weinbau ist auch aus dem *Schaubild* klar zu erkennen. Bei weitem am stärksten besetzt ist die Größenklasse der Betriebe mit einer bestockten Rebfläche von 0,1 bis unter 0,25 ha und einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von unter 0,5 ha. Weiterhin ergibt sich aus dem *Schaubild*, daß ganz offensichtlich mit steigender landwirtschaftlich genutzter Fläche die Rebfläche nur unterproportional anwächst.

Nur am Rande sei erwähnt, daß entsprechend der gesetzlichen Regelung des Kreises der zu erfassenden Betriebe in der Weinbauerhebung 1972/73 Besitzer einer Rebfläche von weniger als 10 Ar Größe im allgemeinen nicht erfaßt wurden. Nach Unterlagen des Weinbaukatasters kann man abschätzen, daß damit knapp 25 000 Personen mit Rebflächen von unter 10 Ar Gesamtgröße nicht berücksichtigt wurden. Diese dürften zusammen über eine Rebfläche von etwas über 1000 ha verfügen, deren Produktion jedoch überwiegend dem Eigenverbrauch dient und daher nicht marktrelevant ist.

Die Beurteilung der Entwicklung der Größenstruktur wird dadurch erschwert, daß die Daten der Weinbauerhebung 1972/73 nicht mit denen aus der vorangegangenen Weinbaubetriebserhebung 1958 direkt verglichen werden können,

Tabelle 1  
Betriebe mit Weinbau nach Größenklassen der bestockten Rebfläche und der landwirtschaftlich genutzten Fläche 1972

Landw. genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Bestockte Rebfläche von ... bis unter ... ha									Zusammen	Ohne bestockte Rebfläche
	unter 0,1	0,1-0,25	0,25-0,5	0,5-1	1-2	2-3	3-5	5-10	10 und mehr		
unter 0,5	2 558	10 313	2 808	-	-	-	-	-	-	15 679	618
0,5-1	435	2 572	1 973	1 165	-	-	-	-	-	6 145	106
1-2	278	1 614	1 440	1 244	472	-	-	-	-	5 048	53
2-3	113	712	675	729	407	100	-	-	-	2 736	20
3-5	127	786	813	1 001	696	181	104	-	-	3 708	21
5-10	113	831	966	1 223	1 121	253	111	61	-	4 679	43
10-20	82	639	649	803	722	230	71	16	14	3 226	40
20 und mehr	28	253	196	223	187	58	18	11	18	992	12
<b>Zusammen</b>	<b>3 734</b>	<b>17 720</b>	<b>9 520</b>	<b>6 388</b>	<b>3 605</b>	<b>822</b>	<b>304</b>	<b>88</b>	<b>32</b>	<b>42 213</b>	<b>913</b>
Dagegen 1964	5 420	21 698	10 101	5 202	1 371	236	-	32	14	44 074	2 712
Veränderung von 1964 auf 1972 in %	-31	-18	-6	+23	+163	+377	-	+175	+129	-4	-66

da seinerzeit nur Betriebe mit Rebflächen ab 20 Ar beziehungsweise Betriebe mit Erwerbsweinbau erfaßt worden waren. Weiterhin wurde für die Erhebung 1958 die Größenklassenabgrenzung nach der gesamten Rebfläche, dagegen für die Erhebung 1972/73 nach der bestockten Rebfläche vorgenommen.

Dagegen ist ein Vergleich mit den Ergebnissen des Weinbaukatasters 1964 möglich<sup>1</sup>. Dabei zeigt sich, wie aus *Tabelle 1* zu ersehen ist, daß die Gesamtzahl der Betriebe mit Weinbau von 1964 bis 1972 um 4% zurückgegangen ist. Die Aufgliederung nach Größenklassen der bestockten Rebfläche erweist einen starken Rückgang der Zahl der Betriebe mit nur kleiner Rebfläche, wogegen die Zahl der Betriebe mit einer bestockten Rebfläche von mehr als 0,5 ha sogar angestiegen ist. Demnach ist auch bei den Betrieben mit Weinbau die bei den übrigen landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben feststellbare Tendenz einer Konzentration auf eine kleinere Anzahl dafür aber nun größere Betriebe zu erkennen.

Nachdem aber von 1964 bis 1972 in Baden-Württemberg die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 312 200 auf 213 700 um 32% zurückgegangen ist – gegenüber dem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der Betriebe mit Weinbau um 4% –, konnten sich offenbar die Betriebe mit Weinbau entschieden besser als die landwirtschaftlichen Betriebe ohne Sonderkulturen behaupten. Dies mag auf die im Weinbau noch relativ günstigen Preis-/Kostenrelationen und auf die in dieser Sparte in Baden-Württemberg ausgeprägte überbetriebliche Zusammenarbeit und den Zusammenschluß der Erzeuger zu Genossenschaften und Gemeinschaften, der die Arbeits- und Marktmöglichkeiten gerade der kleinen Betriebe entscheidend verbessert hat, zurückzuführen sein.

Wie aus *Tabelle 3*, in der Kreisergebnisse zusammengestellt sind, zu entnehmen ist, fand sich mit 7754 Betrieben die größte Zahl von Betrieben mit Weinbau im Landkreis Heilbronn; 6978 Betriebe wurden im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und 4706 Betriebe im Landkreis Ludwigsburg gezählt. Damit vereinigten allein diese drei Kreise bereits 45% aller Betriebe mit Weinbau im Land Baden-Württemberg auf sich. Große Zahlen von Betrieben mit Weinbau fanden sich ferner in den Landkreisen Emmendingen, Ortenaukreis, Karlsruhe Land und Rems-Murr-Kreis.

### Enge Verflechtung zwischen Landwirtschaft und Weinbau

Für die Struktur der Weinbaubetriebe in Baden-Württemberg ist die enge Verflechtung zwischen dem Weinbau und anderen Betriebssparten bezeichnend. Diese Verflechtung läßt sich durch die Gliederung der Betriebserlöse nach den einzelnen Betriebssparten aufzeigen. Dabei ergibt sich folgende Gliederung der 43 126 im Rahmen der Weinbauerhebung 1972/73 erfaßten Betriebe nach Betriebsarten:

- 21 231 *Reine Weinbaubetriebe*, bei denen 90% und mehr der gesamten Betriebseinnahmen aus Weinbau stammen;
- 12 434 *Weinbaubetriebe mit Landwirtschaft*, die 50 bis unter 90% der gesamten Betriebseinnahmen aus Weinbau, den Rest überwiegend aus Landwirtschaft erzielen;
- 8 860 *Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau*, bei denen unter 50% der Betriebseinnahmen aus Weinbau, der Rest überwiegend aus Landwirtschaft stammen;
- 196 *Weinbau-, Weinhandelsbetriebe*, bei denen 50 bis unter 90% der Betriebseinnahmen aus Weinbau, der Rest überwiegend aus Gaststätte, Weinhandel oder -verarbeitung erwirtschaftet werden;
- 405 *Handels- und Verarbeitungsbetriebe*, bei denen unter 50% der Betriebseinnahmen auf Weinhandel und -verarbeitung zurückgehen.

<sup>1</sup> Die Struktur des Weinbaus in Baden-Württemberg: Ergebnisse des Weinbaukatasters 1964/66, Statistik von Baden-Württemberg, Band 139, Stuttgart 1968.

**Tabelle 2**  
**Betriebe mit Weinbau 1972/73**  
**nach Betriebsarten**

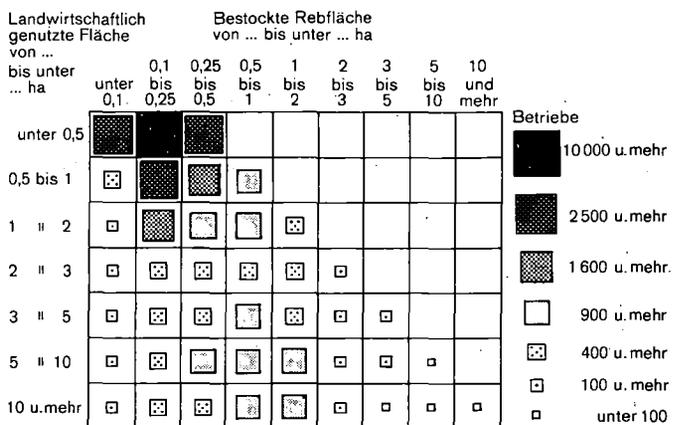
Betriebsart	Betriebe	Gesamte Rebfläche in ha		Landwirtsch. genutzte Fläche in ha	
		insgesamt <sup>1)</sup>	im Mittel je Betrieb	insgesamt <sup>1)</sup>	im Mittel je Betrieb
Reine Weinbaubetriebe . . . . .	21 231	8 695	0,41	15 562	0,73
Weinbaubetriebe mit Landwirtschaft . . . . .	12 434	8 594	0,69	45 721	3,68
Weinbau-, Weinhandelsbetriebe . . . . .	196	286	1,46	540	2,76
Landwirtschaftliche Betriebe . . . . .	8 860	3 860	0,44	81 520	9,20
Handels- und Verarbeitungsbetriebe . . . . .	405	311	0,77	969	2,39
<b>Betriebe mit Weinbau insgesamt . . . . .</b>	<b>43 126</b>	<b>21 747</b>	<b>0,50</b>	<b>144 312</b>	<b>3,35</b>

<sup>1)</sup> Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Damit entfielen 1972 rund 49% oder fast die Hälfte aller Betriebe auf die Reinen Weinbaubetriebe, 29% auf Weinbaubetriebe mit Landwirtschaft und 21% auf Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau. Demgegenüber ist es erstaunlich, daß von der gesamten Rebfläche je 40% den Reinen Weinbaubetrieben und den Weinbaubetrieben mit Landwirtschaft und 18% den Landwirtschaftlichen Betrieben mit Weinbau zur Verfügung standen.

Der sich hieraus ergebende Schluß, daß die Reinen Weinbaubetriebe durchschnittlich eine kleinere Rebfläche bewirtschafteten als die anderen Betriebsarten, wird durch die in *Tabelle 2* durchgeführte Berechnung der mittleren Rebfläche und der mittleren landwirtschaftlich genutzten Fläche je Betrieb erhärtet. Danach wiesen die Reinen Weinbaubetriebe mit 0,41 ha je Betrieb die kleinste Rebfläche auf, wogegen den landwirtschaftlichen Betrieben mit Weinbau 0,44 ha und den Weinbaubetrieben mit Landwirtschaft 0,69 ha Rebfläche je Betrieb zur Verfügung standen. Weiterhin zeigt sich, daß die Reinen Weinbaubetriebe im Mittel je Betrieb eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 0,7 ha gegenüber 3,7 ha bei den Weinbaubetrieben mit Landwirtschaft und 9,2 ha bei den Landwirtschaftlichen Betrieben mit Weinbau aufwiesen. Daraus ergibt sich klar, daß es sich bei den Reinen Weinbaubetrieben in Baden-Württemberg ganz überwiegend nicht etwa um besonders potente und leistungsfähige Weinproduzenten handelt; vielmehr weisen diese Betriebe im Mittel keine größere, sondern eine kleinere Rebfläche als die Weinbaubetriebe mit Landwirtschaft oder die Landwirtschaftlichen

**Betriebe mit Weinbau nach Größenklassen der bestockten Rebfläche und der landwirtschaftlich genutzten Fläche 1972**



7775

Tabelle 3  
Kreisergebnisse der Weinbauerhebung 1972/73

Kreis <sup>1)</sup> Land	Betriebe mit Weinbau insgesamt			Davon Betriebe mit einer bestockten Rebfläche von ... bis unter ... ha			Reine Weinbaubetriebe	Weinbaubetriebe mit Landwirtschaft	Nichtausbauende Betriebe	Ausbauende Betriebe	Arbeitskräfte in Weinbau und Kellerwirtschaft
	Betriebe	darunter Haupterwerbsbetriebe <sup>2)</sup>	bestockte Rebfläche ha <sup>3)</sup>	unter 0,25	0,25-1	1 und mehr					
Stuttgart, Stadt	594	212	314	344	154	96	344	205	474	120	2464
Böblingen	10	-	2	10	-	-	9	-	3	7	17
Esslingen	347	129	105	223	108	16	73	155	340	7	1 123
Ludwigsburg	4 706	1 186	1 394	2 974	1 545	187	2 459	1 363	3 800	906	12 456
Rems-Murr-Kreis	2 241	838	877	1 119	938	184	1 008	813	2 151	90	6 207
Heilbronn, Stadt	253	164	445	68	57	128	181	32	134	119	2 440
Heilbronn, Land	7 754	2 852	3 751	3 968	2 692	1 094	3 751	2 323	6 735	1 019	31 632
Hohenlohekreis	1 326	675	602	515	685	126	435	328	1 248	78	5 602
Main-Tauberkreis	1 155	436	623	521	485	149	325	255	1 000	155	5 890
Baden-Baden, Stadt	729	146	238	409	297	23	568	142	724	5	2 006
Karlsruhe, Stadt	11	1	45	9	-	2	1	7	1	10	48
Karlsruhe, Land	3 287	400	822	2 442	751	94	1 635	913	2 420	867	13 831
Rastatt	1 030	250	278	685	319	26	376	461	999	31	2 423
Heidelberg, Stadt	84	27	32	58	20	6	59	5	19	65	199
Odenwaldkreis	15	3	12	12	-	3	7	1	4	11	50
Rhein-Neckar-Kreis	2 031	361	636	1 446	490	95	1 210	375	1 403	628	6 177
Calw <sup>4)</sup>	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Enzkreis	1 001	171	226	801	180	20	520	227	661	340	2 510
Freiburg i. Br., Stadt	581	253	474	172	245	164	218	302	550	31	2 540
Breisgau-Hochschwarzwald	6 978	2 859	4 620	2 289	3 206	1 483	4 460	1 716	6 682	296	23 938
Emmendingen	3 753	1 129	1 860	1 579	1 715	459	2 076	1 222	3 666	87	11 696
Ortenaukreis	3 442	1 248	1 599	1 792	1 298	352	1 030	1 098	3 207	235	11 590
Konstanz	18	14	28	16	-	2	3	1	14	4	86
Lörrach	1 381	555	539	691	596	94	367	401	1 083	298	3 846
Waldshut	95	35	26	62	29	4	54	8	93	2	215
Reutlingen	120	51	23	95	25	-	17	25	112	8	242
Tübingen	29	4	5	26	3	-	7	-	7	22	62
Bodenseekreis	152	106	241	39	69	44	36	56	146	6	769
Ravensburg <sup>4)</sup>	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>43 126</b>	<b>14 106</b>	<b>19 816</b>	<b>22 367</b>	<b>15 908</b>	<b>4 851</b>	<b>21 231</b>	<b>12 434</b>	<b>37 679</b>	<b>5 447</b>	<b>150 067</b>

<sup>1)</sup> Kreise ohne Betriebe mit Weinbau sind nicht aufgeführt. - <sup>2)</sup> Betriebe mit Einkommen von Betriebsinhaber oder Ehegatte ausschließlich oder überwiegend aus Weinbau bzw. Landwirtschaft. - <sup>3)</sup> Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. - <sup>4)</sup> Über die Betriebszahl hinausgehende Angaben können in diesen Kreisen aus Gründen der gesetzlichen Geheimhaltungspflicht von Einzelangaben nicht veröffentlicht werden.

Betriebe mit Weinbau auf, aber ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche ist kleiner. Pointiert ausgedrückt: die Reinen Weinbaubetriebe sind nicht durch eine besonders große Rebfläche, sondern durch eine besonders kleine sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche gekennzeichnet. Die Bewirtschaftung dieser kleinen Rebflächen ist dank der Übernahme von Arbeitsgängen durch die Winzergenossenschaften - etwa Pflanzenschutzmaßnahmen oder den Ausbau des Weins - durchaus lohnend.

Es wäre natürlich interessant, nicht nur die Verflechtung zwischen Weinbau und Landwirtschaft, sondern auch die zwischen Weinbau und anderen Wirtschaftsbereichen und damit die Art der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit der Betriebsinhaber und ihrer Familien zu untersuchen. Die Analyse dieser sozio-ökonomischen Struktur, die vielleicht in einer späteren Weinbauerhebung einmal aufgegriffen werden sollte, ließe sich für Baden-Württemberg bemerkenswerte Ergebnisse erhoffen.

### Nur ein Drittel Haupterwerbsbetriebe

Die aus der Gliederung der Betriebe mit Weinbau nach Betriebsarten ersichtliche starke Verflechtung zwischen Weinbau und anderen Betriebssparten und die Erkenntnis, daß der Weinbau des Landes Baden-Württemberg auf einer großen Zahl der Rebfläche nach kleiner Betriebe beruht, werden bestätigt und ergänzt durch eine Analyse der Einkommensquellen der Betriebe. Von 43 033 Betrieben mit Weinbau mit natürlichen Personen als Inhaber waren bei nur 19% Betriebsinhaber und Ehegatte ohne außerbetriebliche Einkünfte. Bei weiteren 14% der Betriebe bestanden außerbetriebliche Einkünfte, doch lagen die Betriebseinkünfte höher. Faßt man diese beiden Gruppen zusammen, so zeigt sich, daß 1972/73 nur etwa ein Drittel der Betriebe mit Weinbau als Haupt-

erwerbsbetriebe - bei denen das Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatten ausschließlich oder überwiegend aus Weinbau beziehungsweise Landwirtschaft erzielt wird - bezeichnet werden konnte. Dagegen waren bei 67% der Betriebe mit Weinbau die außerbetrieblichen Einkünfte höher als die Betriebseinkünfte.

Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe ist in Untergliederung nach Stadt- und Landkreisen aus *Tabelle 3* zu entnehmen. Bezeichnend ist, daß der Anteil der Haupterwerbsbetriebe in Gebieten, die schon rein klimatisch als Grenzlagen des Weinbaus zu bezeichnen sind und die nicht in der Nähe von Ballungsräumen liegen, besonders hoch war und etwa im Landkreis Konstanz 78% und im Bodenseekreis 70% erreichte. Deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 33% Haupterwerbsbetrieben blieben dagegen Bereiche im Einzugsgebiet industrieller Zentren; so ergaben sich für den Landkreis Karlsruhe 12%, für den Enzkreis 17%, den Rhein-Neckar-Kreis 18% und den Landkreis Ludwigsburg 25% Haupterwerbsbetriebe.

Bemerkenswert ist auch die aus *Tabelle 3* zu entnehmende Verteilung der ausbauenden und der nichtausbauenden Betriebe. Insgesamt gesehen bauten im Land Baden-Württemberg 87% der Betriebe ihren Wein nicht selbst aus - ein Indiz für die überragende Bedeutung der Genossenschaften. Der Anteil nichtausbauender Betriebe lag besonders hoch in den Landkreisen Emmendingen, Waldshut, Esslingen und im Stadtkreis Baden-Baden.

Ende 1972 wiesen von 43 126 Betriebsleitern nur 0,7% eine Winzer-, Weinbau- oder Küfergehilfen- und 0,5% eine entsprechende Meisterprüfung auf; 7,4% hatten eine Weinbaufachschule oder eine Landwirtschaftsschule mit weinbaulicher Ausrichtung besucht, 0,3% hatten eine Höhere Weinbauschule oder entsprechende Fachhochschule und 0,1% ein landwirtschaftliches oder gärtnerisches Hochschulstudium

absolviert und 1,9% verfügten über eine kaufmännische Ausbildung. Insgesamt aber 89,1% oder fast neun Zehntel der Betriebsleiter wiesen keine der genannten Ausbildungen auf.

Die Aufgliederung der Betriebe nach der Zahl der Rebgrundstücke zeigt, daß von den 43 126 Betrieben mit Weinbau 30% nur ein Rebgrundstück, 26% zwei, 15% drei, 19% vier bis sechs und 10% sieben und mehr Rebgrundstücke bewirtschafteten. Insgesamt 6172 Betriebe, ganz überwiegend im nördlichen Württemberg gelegen, verfügten über Frostschutzanlagen und 386 Betriebe – weit überwiegend im nördlichen Baden und Württemberg – setzten Beregnungsanlagen ein.

Tiefer gegliederte Daten zu den bisher erwähnten und zu weiteren Strukturmerkmalen der Betriebe mit Weinbau – etwa Erziehungsart und Unterstützungsvorrichtungen der Rebflächen mit Keltertrauben, Arbeitskräfte, Absatzwege, Besitzverhältnisse, Schlepper- und Maschinenverwendung, Lager und Gärbehälter – werden in einem Band der Schriftenreihe Statistik von Baden-Württemberg veröffentlicht<sup>2</sup>.

Faßt man die Ergebnisse zusammen, so läßt sich insgesamt gesehen feststellen, daß der Weinbau Baden-Württembergs auf einer großen Zahl von der Rebfläche nach kleinen Betrieben beruht. Zwei Drittel der Inhaber dieser Betriebe beziehen ihr überwiegendes Einkommen überhaupt nicht aus Landwirtschaft oder Weinbau, sondern aus einem anderen Wirtschaftsbereich, und neun von zehn der Betriebsleiter verfügen über keine spezifische weinbauliche Ausbildung. Die Tatsache andererseits, daß sieben von acht Betrieben ihren Wein nicht selbst ausbauen, weist auf die große Bedeutung der überbetrieblichen Zusammenschlüsse und der Genossenschaften hin. Dank deren Aktivitäten ist es möglich, daß aus der Produktion der vielen kleinen Nebenerwerbsbetriebe ein homogenes und qualitativ hochwertiges Gesamtergebnis erzielt werden kann.

### Erzeugergemeinschaften und Genossenschaften

Ende 1972 wurden, wie aus *Tabelle 4* ersichtlich, im Weinbauggebiet<sup>3</sup> Württemberg 54 und im Weinbauggebiet Baden 55 und damit im Land Baden-Württemberg 109 Erzeugergemeinschaften und Winzergenossenschaften gezählt, darunter fünf Zentralkellereien. Weiter gab es 123 Vollablieferergenossen-

<sup>2</sup> Struktur- und Absatzverhältnisse im baden-württembergischen Weinbau – Ergebnisse der Weinbauerhebung 1972/73, Statistik von Baden-Württemberg, Band . . . Stuttgart 1975.

<sup>3</sup> Das Weinbauggebiet Baden entspricht den ehemaligen Regierungsbezirken Nordbaden und Südbaden, das Weinbauggebiet Württemberg den ehemaligen Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern.

Tabelle 4

### Winzergenossenschaften, Erzeugergemeinschaften und Zentralkellereien Ende 1972

Weinbauggebiet Land	Anzahl	Mitglieder bzw. Genossen	Angel. Mostmenge 1972 <sup>1</sup> ) in hl		
			Weiß- most	Rot- most	zusam- men
<b>Erzeugergemeinschaften und Winzergenossenschaften</b>					
Württemberg . . . . .	54	30877	199450	311465	510915
Baden . . . . .	55	39521	692397	186955	879352
Baden-Württemberg . .	109	70398	891847	498420	1390267
<b>Darunter Zentralkellereien</b>					
Baden-Württemberg . .	5	46050	360278	190979	551257
<b>Vollablieferergenossenschaften<sup>1</sup>)</b>					
Württemberg . . . . .	64	5248	51779	62591	114370
Baden . . . . .	59	8912	238252	70203	308455
Baden-Württemberg . .	123	14160	290031	132794	422825

<sup>1</sup>) Da die Vollablieferergenossenschaften keinen selbständigen Ausbau betreiben, sondern die gesamte aufgenommene Mostmenge an Winzergenossenschaften oder Zentralkellereien weiterleiten, sind die bei den Vollablieferergenossenschaften genannten Mostmengen zwangsläufig in den Daten der Winzergenossenschaften bzw. Zentralkellereien nochmals enthalten.

Tabelle 5

### Weinmosterntn 1972 bis 1974

Weinbauggebiet Jahr	Weiß- most	Rot- most	Most- ertrag insge- samt	Davon waren nach dem Ausgangsmostgewicht		
				Tafel- wein	Quali- täts- wein	Prädi- kats- wein
				%		
1000 hl						
1972						
Württemberg . . . . .	195,3	304,1	499,4	44	54	2
Baden . . . . .	726,5	209,4	935,9	17	67	16
Zusammen . . . . .	921,8	513,5	1435,3	26	63	11
1973						
Württemberg . . . . .	390,0	582,7	972,7	1	72	27
Baden . . . . .	1047,6	297,0	1344,6	2	33	65
Zusammen . . . . .	1437,6	879,7	2317,3	2	49	49
1974						
Württemberg . . . . .	145,2	217,9	363,1	3	83	14
Baden . . . . .	470,0	133,4	603,4	4	53	43
Zusammen . . . . .	615,2	351,3	966,5	3	64	33

schaften. Insgesamt wurden die genannten überbetrieblichen Einrichtungen von fast 84 600 Mitgliedern beziehungsweise Genossen getragen.

Ende 1972 besaßen die Winzergenossenschaften und Erzeugergemeinschaften eine bemerkenswerte Kapazität an Lager- und Gärbehältern. Es standen Holzfässer für 203 000 hl, Betonbehälter für 487 000 hl, Kunststofftanks für 54 000 hl, Metalltanks für 1 844 000 hl und Hochdrucktanks für 213 000 hl und damit insgesamt Lagerkapazitäten für 2,8 Mill. hl zur Verfügung. Dazu kamen Flaschenlager für rund 45 Mill. 1/1 Flaschen. Das bedeutet, daß insgesamt von den Winzergenossenschaften und Erzeugergemeinschaften zwei Herbste eingelagert werden konnten. Dies dient sowohl den Interessen der Erzeuger – die nicht unter Preisdruck zum Verkauf gezwungen sind – als auch den Interessen der Verbraucher, da auch bei schwachen Herbstn eine gleichmäßige Versorgung des Marktes sichergestellt werden kann.

Eine weitere Vorstellung von der Kapazität der Erzeugergemeinschaften und Genossenschaften vermitteln die aus der Ernte 1972 angelieferten Mostmengen. Insgesamt 422 800 hl hatten die Vollablieferergenossenschaften angenommen; da diese jedoch keinen eigenständigen Ausbau betreiben, sondern die gesamte aufgenommene Mostmenge an Winzergenossenschaften oder Zentralkellereien weiterleiten, sind die Mostmengen der Vollablieferergenossenschaften zwangsläufig in den Daten der Winzergenossenschaften beziehungsweise der Zentralkellereien mit enthalten.

Die Erzeugergemeinschaften und Winzergenossenschaften hatten im Jahr 1972 rund 1,390 Mill. hl aufgenommen, das ist der weit überwiegende Teil der gesamten Weinmosterntn in Baden-Württemberg in diesem Jahr. Auf die Erzeugergemeinschaften und Winzergenossenschaften des Weinbaugbiets Württemberg entfielen 511 000 hl, davon 39% auf Weißmost und 61% auf Rotmost. Im Weinbauggebiet Baden wurden von diesen Institutionen 879 000 hl aufgenommen, von diesen aber 79% Weißmost und 21% Rotmost. Von der Gesamtaufnahme von 1,390 Mill. hl entfielen 551 000 hl oder 40% allein auf die fünf Zentralkellereien des Landes.

Über die Entwicklung der Weinmosterntn in Baden-Württemberg in den Jahren 1972 bis 1974 unterrichtet *Tabelle 5*. Dabei ist zu beachten, daß hier die Gesamterntn – unter Einschluß der Ernteergebnisse auch der sehr kleinen Betriebe – ausgewiesen sind. Die aus der *Tabelle* zu ersehenden Unterschiede in der Menge und Qualität der Weinmosterntn in den einzelnen Jahren, aber auch die Unterschiede zwischen den Weinbaugbiets Württemberg und Baden insbesondere im Anteil der Weiß- und Rotmoste sind bemerkenswert. Der insgesamt gesehen hohe Anteil der Prädikats- und Qualitätsweine unterstreicht nachdrücklich die Qualität des baden-württembergischen Weinbaus.

Dr. Gerhard Gröner